

Calwer Wochenblatt

№ 14.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 31. Januar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen M. 1. 15, sonst in
ganzen Württemberg M. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Oberkollwangen erloschen ist, wird das f. Zt. erlassene Verbot des Treibens von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen dieser Gemeinde wieder zurückgenommen.

Calw, 26. Januar 1895.

R. Oberamt.
Voelter.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar. Reichstag. Ver-
ordnung über den Zollzuschlag auf spanische Waren,
2. Lesung, dazu Resolution v. Salisch (kons.), die
Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu er-
suchen, wonach auch zollfreie span. Waren mit
Zöllen belegt werden können; ferner Zusatzantrag
Hammacher (n.lib.) die Zölle für zollpflichtige
Waren zu verdoppeln. Barth (Freis. Ver.) be-
kämpft die Anträge als wirkungslos und die Industrie
schädigend. Hammacher wünscht die Anträge der
Zolltarifkommission zu überweisen. Der Bundesrat
müsse größere Befugnisse, erweiterte Kampfmittel er-
halten. Nachdem v. Salisch seine Resolution be-
gründet, Barth nochmals dagegen, v. Stumm
(Reichsp.) sich dafür ausgesprochen, stimmt das Haus
der Verordnungen zu und überweist die Anträge Salisch
und Hammacher der Zolltarifkommission. Es folgt
die 1. Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die
Abänderung der Gewerbeordnung in Ver-
bindung mit dem vom Centrum eingebrachten Ent-
wurf, welcher Ähnliches anstrebt, Schädler (Ztr.)

kritisiert die Regierungsvorlage, welche sich nicht durch
besondere Klarheit auszeichne und begrüßt nur die
Bestimmungen über die Konzession von Schauspiel-
unternehmungen, weil durch die modernen Bühnen
gegen Ehe und Religion großes Unheil angerichtet
werde (Beifall im Centrum). Redner begründet ein-
gehend den Centrumsentwurf.

Berlin, 28. Jan. In der Reichstags-Com-
mission zur Beratung der Umsturzvorlage wurde heute
die Debatte über § 111 a (Anpreisung von Vergehen
und Verbrechen) fortgesetzt. Abg. Barth (freis. Ver.)
beantragt in der Reihe der im Paragraphen ange-
führten Vergehen den Landfriedensbruch und die Er-
pressung zu streichen, dagegen die Herausforderung zum
Zweikampf aufzunehmen. Außerdem will er den
Wortlaut des § 111 a so gefaßt wissen, daß bei der
Erpressung die Absicht vorliegen muß, zur Begehung
der bezeichneten strafbaren Handlung anzureizen. Abg.
Spahn (Centr.) zieht einen in der vorigen Sitzung
vom Centrum gestellten Abänderungsantrag zu Gunsten
der Form des Antrags Volk (natl.) zurück. Nach
dem Antrage Volk ist der § 111 a wie folgt zu fassen:
Die Strafvorschriften, die nach § 111 für den Fall
der erfolglosen Aufforderung gelten, finden auch gegen
Denjenigen Anwendung, welcher auf die im § 110
bezeichneten Weise ein Verbrechen oder ein der in dem
angeführten Paragraphen vorgesehenen Vergehen in
solcher Weise oder unter solchen Umständen als rühmlich
oder erlaubt darstelle, daß die Darstellung geeignet
ist, zur Begehung solcher strafbaren Handlung zu
reizen. Abg. Barth (fr. Ver.) bezeichnet den Antrag
Volk als unannehmbar, er sei noch lautschulartiger
als die Regierungsvorlage. Abg. Mündel (fr. Vp.)
bezeichnet den Antrag Volk ebenfalls als unannehmbar.
Abg. Stumm erklärt sich vorbehaltlich einer schärferen

Fassung in zweiter Lesung für den Antrag Volk.
Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) erachtet es als
notwendig, ausdrücklich zu konstatieren, daß ein
Compromiß hergestellt sei zwischen Centrum und
Conservativen, Reichspartei und Nationalliberalen.
Es erscheine also fast überflüssig, noch weiter zu
reden. Die heutige Haltung des Centrums sei mit
dessen bisheriger Haltung unvereinbar. Bei der Ab-
stimmung wird der Antrag Barth gegen 6 Stimmen
abgelehnt, dagegen der Antrag Volk mit 20 gegen
7 Stimmen angenommen. Abg. Schädler (Centr.)
stimmt gegen den Antrag. Dr. Lieber (Centr.)
enthält sich der Abstimmung.

Berlin, 28. Januar. Der Verband der
Deutschen Kriegervereine hat anlässlich des Geburts-
tages des Kaisers gestern eine Versammlung abgehalten,
welche von circa Tausend Personen besucht war. Nach
dem Hoch auf den Kaiser wurde in einer Debatte
erörtert, daß den noch übrig gebliebenen unverfögten
Kriegern von 1870/71, 1866, 1848/49 ein sogenannter
Ehrensold gewährt werden solle. In dieser Hinsicht
soll bei Kaiser und Reichstag petitioniert werden.
Erwähnt wurde noch, daß ein solcher Ehrensold be-
reits in Frankreich gesetzlich festgelegt sei.

Berlin, 29. Jan. Wie verlautet, beauf-
tragte der Kaiser den Botschafter General v. Werder,
am Sarge des verstorbenen Ministers v. Siers einen
Kranz niederzulegen.

Berlin, 29. Jan. Nach der „Nordd. Allg.
Ztg.“ wurde gestern der Reichskanzler vom König von
Sachsen in längerer Audienz empfangen und mit dem
Besuch des Großherzogs von Baden beehrt. Der
König von Württemberg stattete dem Reichskanzler am
Sonntag einen Besuch ab.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Sonderling.

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

Er dachte an anderes, und der Gedanke, der ihn jetzt beschäftigte, schien einen
überwältigenden Zauber auf ihn zu üben. Seine breite Brust hob und senkte sich
in tiefen, schweren Atemzügen, sein Auge, das voll Sehnsucht hinüber nach Felben
geblickt, schloß sich eine Minute, seine Lippen öffneten sich, und leise hauchte er,
als frage er sein Schicksal: „Gertrud, liebst Du mich?“

Er hatte sie lange nicht gesehen. Gertrud mied ihn seit jenem Abend, an
dem er die Geschichte seines Freundes erzählt; sie blieb unsichtbar, wenn er kam,
und traf er doch mit ihr zusammen, dann hatte sie nur einen stolzen, kalten Gruß.
Aber ihr jäher Farbenwechsel, ihr Erblassen und Erröten, wenn sie seinem Blicke
begegnete, zeigte ihm doch, daß er ihr nicht so gleichgültig war, wie sie glauben
machen wollte.

Justus wußte, was die stolze Seele Gertrud Feldens bewegte; die aufsteigende
Neigung zu dem einfachen Landarzt wollte sie bekämpfen. Sie, die Baroness Felden,
dünkte sich zu hoch für ihn, ihr Streben ging hinauf zur Höhe; Rang, Reichthum,
Glanz und Luxus waren ihr der Jubelgriff ihres ersehnten Glückes.

Er kannte sie gut. Er durchschaute ihre Seele, und doch reizte ihn ihre
Schönheit und der Gedanke, daß sie ihre stolzen Pläne aufgeben könnte um feinet-
willen, aus Liebe zu ihm.

Mit dem Gedanken an Gertrud, mit der Hoffnung, sie zu sehen, und der be-
stimmten Absicht, sie nicht so leicht loszulassen, wenn sie ihm in den Weg trat, kam
er ins alte Herrenhaus zu Felben. Ein glückseliges Lächeln flog über Rosas Ge-

sichtchen, als sie ihn erblickte. Ihr Herz klopfte so stürmisch, daß sie die Hand dar-
auf pressen mußte, und ihre Stimme klang bellkommen, da sie ihn willkommen hieß.

„Wie kalt Ihre Hände sind, Fräulein Rosa, was haben Sie, Sie sind so
erregt?“ forschte der Arzt, und Rosa sah zu ihm auf, unbefangen und kindlich.

„Mein Herz klopft zuweilen nur so stark, aber es geht immer bald vorüber;
gefährlich wird es wohl nicht sein.“

„Haben Sie oft dieses Herzklopfen?“ fragte mit leichter Besorgnis Justus.

„Nein — nur — zuweilen,“ lächelte Rosa. Sie wußte ganz gut, wovon es
kam, aber das durfte sie ihm nicht verraten.

Doktor Justus blieb lange. Rosa plauderte erregt und lebhaft; er hörte
ihr sonst sehr gern zu, aber heute war er zerstreut, er wartete vergebens, daß Gertrud
kommen sollte, und scheute sich doch, nach ihr zu fragen.

Es begann plötzlich Dämmerung zu werden. Am Horizont ballten sich dunkle
Wolken zusammen; unruhig flatterten die Schwalben um das Herrenhaus, immer
tiefer und tiefer ihre Kreise ziehend, daß ihre langen Schwingen beinahe die Erde
streiften.

Die Baronin trat ans Fenster und meinte besorgt: „Wo Gertrud nur bleibt?
Sie ist im Wald nach Schönburg zu — wenn das Gewitter sie überrascht!“

Als ob er auf sein Stichwort gewartet, so rasch erhob sich der Doktor und
empfahl sich den Damen; er schützte das heraufziehende Gewitter vor, seinen plötz-
lichen Aufbruch zu entschuldigen. Nun wußte er, wo er Gertrud zu suchen hatte.
Rosa blickte ihm sinnend nach; sie schleppte sich mühsam mit ihrem kranken Fuß
ans Fenster. Ihr Blick hing an seiner Gestalt wie gebannt, als er davonritt, sein
Pferd anspornend zu tausendem Galopp. Er jagte dem Walde zu, der nach Schön-
burg führte.

„Ich dachte es mir,“ flüsterte Rosa, und es zuckte verräterisch um ihren Mund;
ihre Hand legte sich wieder auf ihre Brust, es klopfte nicht stürmisch, freudig darin,

Berlin, 30. Januar. Der Kaiser hat an seinem Geburtstage dem Grafen Herbert Bismarck, der bisher Oberstlieutenant à la suite der Armee war, den Charakter als Oberst verliehen.

Berlin, 30. Jan. Die vorzeitige Veröffentlichung der letzten kaiserlichen Erlasse im „Vorwärts“ soll gegenwärtig die politische Behörden eifrigt beschäftigen. Die Untersuchung ist bisher ergebnislos geblieben. Der Kaiser hat von dem unliebsamen Ereignis Kenntnis erlangt und den Wunsch ausgesprochen, daß die Schuldigen ermittelt würden.

Ausland.

Paris, 29. Jan. Der „Figaro“ sagt, die Botschaft Faures sei sympathisch und herzlich aufzunehmen. — Die „Petit Republique“ bezeichnet die Botschaft als die eines redlichen Mannes. — Das „Siècle“ äußert sich: Faure spreche mit geziemender Achtung von der Macht, Größe und Herrlichkeit Frankreichs. — „Estafette“ schreibt: Die Botschaft sei von einer merkwürdigen constitutionellen Correctheit. „Voltaire“: Es ist das Werk voller guten Absichten. — „Soleil“ meint, daß man überhaupt von solchen banalen farb- und geschmacklosen Dokumenten nichts sagen könne; es sei eine Zusammenstellung alter in republikanischen Blättern abgedruckenen Redeweisen. — „Libre Parole“: Die Botschaft habe keinen matamoreßen Charakter. — „Autorité“: Die Botschaft sei ein Stück hohler Deklamation, welche der unfähige Faure nicht selbst redigiert habe, sondern durch problematische Rhetoriker seiner Suite habe redigieren lassen.

Mailand, 28. Jan. Gestern gelang es der Polizei, den Verfertiger des Sprenggefäßes, das vor einigen Tagen in der Via Borgonuovo gefunden wurde, zu verhaften. Es ist ein junger Mechaniker namens Arturo Milani, der einstweilen beharrlich leugnet, doch soll die Haussuchung erdrückendes Beweismaterial erbracht haben.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 29. Jan. Die Aufführungen der „Glocke“ von A. Romberg durch den hiesigen ev. Kirchengesangsverein hatte eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft angelockt. Schon der allgemein bekannte Text von Schiller macht dieses Werk interessant. Obgleich die Komposition moderner Art und daher nicht jedermann zusagt, auch manche schwache Stellen aufweist, was sich besonders bei einigen Chören bemerkbar macht, so ist doch zweifellos zuzugeben, daß Musik und Text sich im allgemeinen voll entsprechen und zu einem harmonischen Ganzen sich vereinigen. Die Partie des Meisters ist überaus glücklich getroffen und ebenso verschiedene Duette, Quartette, Soli und Chöre. Wie verkörpert zieht das menschliche Leben mit seinen wechselvollen Schicksalen, seinem Leid und Freud, in seiner alltäglichen Ruhe und in seiner wild aufgeregten Leidenschaft, an dem Zuhörer vorüber mit

einer Natürlichkeit die notwendig das Gefühl mächtig erregen muß. Der Vortrag fand denn auch eine sehr gute Aufnahme und war von lebhaftem Beifall begleitet.

Calw, 30. Jan. Nachdem wir in vorletzter Nacht die größte Kälte in diesem Winter — 21° R zu verspüren hatten, zeigt heute das Thermometer einen geringeren Kältegrad. Seit Tagesanbruch schneit es wieder ununterbrochen fort, so daß die Bahnschlitten bereits wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Der strenge Winter hatte ein rasches Schwinden der Vorräte an Brennmaterial zur Folge, Mithätigkeit gegen Bedürftige ist jetzt mehr wie je angezeigt, daher ergeht auch heute wieder die Bitte um Gaben zu Holz für Arme.

Neuenbürg, 29. Jan. Der Wahlkampf hat nunmehr seinen Höhepunkt erreicht. Gestern Abend fand unter großem Jubel der Wähler eine Wählerversammlung im Bären statt, in der unser bish. Abg. Commerell über seine Thätigkeit im Landtag berichtete und sein Programm entwickelte. Die Ausführungen des Kandidaten fanden reichen Beifall und lebhafteste Zustimmung.

Stuttgart, 28. Jan. Seine Majestät der König ist heute Abend mit dem Schnellzuge 9 Uhr 22 Min. nebst Gefolge von Berlin wieder hier eingetroffen.

— In Heilbronn hielt die Volkspartei am Freitag Abend eine Versammlung zu Gunsten der Kandidatur Bez; der Kandidat selbst hielt sich von der Versammlung fern. Als Redner traten auf Rechtsanwalt Rosengart und Oberreallehrer Seybold. Letzterer bezeichnete die Umgestaltung der Verfassung als die hohe Aufgabe, die in erster Linie dem nächsten Landtag gegeben sei. Die Volkspartei wolle deshalb nicht einen Mann in den Landtag schicken, der in erster Linie darauf sehe, für Heilbronn etwas herauszuschlagen, sondern einen solchen, der ein Herz für das Ganze habe. Eine Politik, die nur für den Bezirk etwas herauszuschlagen wolle, sei eine Bettelmannspolitik. Rechtsanwalt Rosengart fügte hinzu, so weit es sich im Landtag um die Interessen der Stadt Heilbronn handle (Eisenbahnwünsche etc.), dürfe man überzeugt sein, daß Herr Bez in der Vertretung derselben keinem der anderen Kandidaten nachstehen werde. St.-Anz.

— Im ultram. Jpf wird den kath. Wählern in rührend einfältiger Weise folgende Warnung vorgehalten:

Willst du gut wählen, so wähle keinen „Zwittermann“. Was ist denn das? fragst du. Von so einem „Zwitterding“ habe ich noch nie gehört. Gemach! — Hast du noch nie etwas vom Geschlechte der Maulesel gelesen oder gehört? Wenn nicht, so wisse, daß das ein Mittel Ding ist zwischen Pferd und Esel, nicht Pferd, nicht Esel, kurz ein Ding, das zwar noch recht rüstig und ausdauernd

sein soll, im übrigen aber zum Aussterben verurteilt ist. Ein Zwitterding — natürlich nicht gerade so eines — wir habens ja in unserem Falle mit Menschen zu thun — sind nun ja auch jene katholisch-demokratischen Landtagskandidaten. Sie sind nicht Zentrumsman, sind nicht Demokrat, sie haben einen Fleck vom Zentrumsprogramm, und einen Fleck vom demokratischen Programm, sind im übrigen zwar sehr zäh und ausdauernd, aber nach allgemeiner Annahme verurteilt zum baldigen Verschwinden. Und das ist dann kein Schaden. Was meinst du nun zu diesen „Zwitterkandidaten“? Damit du dich nicht in der Uebereilung „verhauest“, höre zuvor, was der Herr über solche zweifelhafte Gestalten urteilt. (!) Er sagt: Niemand kann zwei Herren dienen: Gott und dem Mamon. (!) Hörst du wohl? Niemand, also auch diese „Zwittergestalten“ nicht. Warum nicht? Höre wiederum, der Herr sagt: „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ (!) Da nun diese „Zwittermänner“ nicht für Aufhebung der die Rechte der Kirche schädigenden Gesetze sind, vielmehr sogar bezüglich der Schule neue Gesetze planen, welche dem Willen Christi, des göttlichen Kinderfreundes, selbst entgegneten (!), meine ich, wenn du diesen „Zwittermännern“ deine Stimme nicht gibst, dann wählst du — „gut“.

Pforzheim, 29. Januar. Gestern Mittag verübten fünf junge Arbeiter in einer Wirtschaft der Mittelstadt fortwährend Ruhestörung und Unfug, worauf der Wirt, um die Ruhe wieder herzustellen, die weitere Abgabe von Bier verweigerte. Schnell entschlossen versügten sich die betr. Bürgersch in eine andere Wirtschaft, holten dort Bier, kehrten damit in die erstere Wirtschaft zurück und tranken dort das Bier um den Wirt zu hänseln, verübten weitere Ruhestörung indem sie sich an dem Personal des Wirts vergrißen und dasselbe mißhandelten, wobei dem Wirt, welcher seinen Leuten zu Hilfe eilte, von einem der Raubaubrüder von Hasloch der linke Zeigfinger bis auf den Knochen durchbissen wurde. Sämtliche 5 Uebelthäter mußten verhaftet werden und haben sich wegen Ruhestörung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu verantworten.

Karlsruhe, 29. Jan. Nach einer Mitteilung der „Badischen Presse“ wurde die Schiffbrücke bei Maxau wegen starken Eisganges abgefahren.

Karlsruhe, 29. Jan. Dem „Badischen Beobachter“ zufolge hat eine hier stattgehabte Versammlung von Vertretern der größeren badischen Städte mit Ausnahme von Pforzheim beschlossen, für den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck eine Ehrung in der Weise zu veranstalten, daß die größten Städte Badens denselben zum Ehrenbürger ernennen und ihm ein auf gemeinschaftliche Kosten hergestelltes Ehrenbürger-Diplom überreichen lassen wollen. Die Bürger-

wie wenn er kam — es that ihr weh, unendlich weh im Herzen, und Thränen traten in ihre Augen.

Rosa wußte, daß er Gertrud suchen ging, und eine ahnungsvolle Bangigkeit beschlich sie. „Sie wird ihn niemals glücklich machen,“ flüsterten die feinen roten Lippen, und sie wußte nicht, ob sie der Schwester grollen sollte, daß sie zu stolz war, den Mann zu lieben, dem ihr ganzes Sinnen und Denken gehörte, oder ob sie jubeln sollte, daß Gertrud ihn ihr nicht rauben wollte.

„Komm, Liebling, Du sollst nicht so lange stehen,“ unterbrach die Baronin den Gedankengang des jungen Mädchens. Rosa legte den Kopf an die Brust der Mutter und unterdrückte das leise Beben, welches durch ihre zarte Gestalt ging. Sie verbarg ihr thränenfeuchtes Auge einige Minuten, und dann lächelte sie wieder, als die Mutter besorgt ihr Gesicht emporhob.

„Ich fürchte mich vor dem Gewitter,“ meinte sie, und leise Röte zog über ihre Schläfen; sie mußte die kleine Lüge gebrauchen, um ihrer Mutter keinen Blick zu gestatten in ihr armes, pochendes Herz.

„Wo nur Gertrud bleibt!“ begann wieder ängstlich die Baronin und verfolgte mit Besorgnis den dunklen Wolkengang, der sich immer enger zusammenzog über Feldern. Nur ein winziger heller Fleck leuchtete noch darüber, wie ein milde, blaues Auge, das sich langsam zögernd schließt.

Als Justus in scharfem Trabe den Wald erreicht hatte, mäthigte er den Lauf des Pferdes und blickte forschend umher. Er wollte, er mußte sie heute sehen, die ihn floh, weil sie ihn nicht lieben wollte und doch die Gewalt der Liebe empfand, wenn sie ihm gegenüber stand.

Ein heftiger Sturmwind erhob sich plötzlich, und wie ein wild empörtes, wogendes Meer rauschte es über dem Haupte des einsamen Reiters. Das Blätterwerk erzitterte um ihn her, tiefe Dämmerung lagerte sich über den Wald, von grellen Blitzen unterbrochen. Langgezogener Donner ertönte grollend über die sturmgepeitschten, grünen Wogen; krachende Äste stürzten herab und streiften Justus' Pferd, das zitternd stillstand und nicht weiter wollte, als fürchte es, der nächste

Schritt müsse ins Verderben führen. Prasselnd schlugen die Hagelkörner durch das Laubwerk; Blitz auf Blitz zuckte, den Aufruhr in der Natur unaufhörlich beleuchtend. Dem Hagel folgte ein wolkendruckartiger Regen, von Blitz und Donner beständig begleitet.

„Gertrud, wo ist Gertrud jetzt!“ Das waren die Gedanken des Arztes, als er von seinem Pferde stieg, den Zügel in die Hand nahm und das Tier vorwärtsführte. Er achtete nicht auf Sturm und Blitz, er hörte den Donner kaum; die Sorge um sie trieb ihn unaufhaltsam vorwärts. Er hoffte, sie unter den vorspringenden Felsen zu finden, die einigermaßen Schutz boten vor der Gewalt der entfesselten Elemente. Er hatte die erste Gruppe erreicht, sie war nicht da; vergabens rief er, er hörte nichts als Sturm und Donner, er sah nichts von einem menschlichen Wesen, das hier Schutz gesucht.

Justus verschmähte es, unter den Felsen zu bleiben, sich zu bergen vor der Gewalt des Gewitters; er dachte an ihre Angst, wenn sie im Walde sich allein befand.

Er strebte vorwärts. Die Äste schlugen um ihn und sein Pferd, daß sich dasselbe bäumte und zu scheuen begann. Mit fester, sicherer Hand aber hielt es Justus und beschwichtigte seine Angst, dann band er den Zügel um einen starken Baumstamm und überließ das Tier, welches ihn im raschen Vorwärtskommen behinderte, seinem Schicksal.

Behender eilte er nun weiter, der nächsten Felspartie zu, die eine Art Grotte bildete und ein Lieblingsplatz der Waldbesucher war.

Vielleicht hatte das Gewitter Gertrud hier überrascht. Die Hoffnung gab ihm neue Kraft, anzukämpfen gegen den Sturm, der ihm Haar und Bart zerzauste und ihm den Atem zu beengen drohte; Blitze blendeten ihm die Augen, so daß er oft taumelnd gegen einen Baumstamm stieß, oder niedrige Äste ihm ins Gesicht schlugen, ehe er sie mit seinem starken Arm zurückzuhalten vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschüsse der beteiligten Städte werden sich demnächst mit dieser Sache beschäftigen. Die Centrums- und Fortschrittspartei verhält sich gegen jede derartige Ehrung ablehnend.

Baden-Baden, 28. Jan. Bei den Probebohrungen von Stollen zu den heißen Quellen stießen die Arbeiter auf eine 15—20 cm starke Kohlenader. Die Kohlen sind glänzend schwarz und haben bei einem vorgenommenen Versuch gut gebrannt. — Heute Nachmittag wurden die Pferde der Prinzessin Hohenlohe-Dehringen mit Schlitten scheinbar in wildem Galopp davon und stürzten in die Baugrube der städt. Kanalisation. Ein Pferd brach dabei das Genick und war sofort tot. Die Prinzessin kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Berlin, 29. Jan. Gestern Nachmittag erschoss die Ablösung des Postens am Laboratorium in Tegel einen Mann, welcher anscheinend ein Fenster des Laboratoriums öffnen wollte. Der Posten bemerkte den Mann und rief ihn an. Die gerade hinzukommende Ablösung nahm die Verfolgung des Mannes

auf, der den Posten gröblich beschimpfte, und feuerte auf den Flüchtigen zwei Schüsse ab. Der erste Schuss fehlte, der zweite durchbohrte den Halswirbel.

— Aufsehen erregt eine höchst bewegte Debatte über das Heilserum in der Gesellschaft der Aerzte in Wien. Professor Kassowitz (bekannter Kinderarzt) sprach sich neuerlich gegen die Heilkraft des Heilserums aus. Besonderen Eindruck erregte dann der bekannte Bakteriologe Hofrat Drasche, der ausdrücklich behauptete, nach seinen Erfahrungen sei die Anwendung des Serums bei Diphtheritis vollkommen wirkungslos. Dagegen traten die Professoren Gruber, Kolisko und Widerhofer aufs Energischste für die Heilkraft ein. Gruber versicherte, alle seine Versuche hätten günstige Wirkung geübt, ebenso urteilte Kolisko. Widerhofer behandelte jüngst 16 diphtheritisranke Kinder mit Serum, wovon 15 genesen seien. Widerhofer verwies auf den Anfangs April stattfindenden medizinischen Kongress in München, woselbst eine umfassende Serum-Debatte stattfinden und die Heilkraft nachgewiesen würde.

Fiume, 29. Jan. Seit gestern Abend wütet ein furchtbarer Orkan, die gesammte Schifffahrt ist eingestellt. Viele sich unterwegs befindliche Schiffe dürften verloren sein. Das Meer hat einen furchtbaren Anblick. Alle Eisenbahnzüge sind ausgeblieben.

Paris, 29. Jan. Aus allen Teilen des Landes wird starker Schneefall gemeldet. Die Verbindung der Eisenbahn ist sehr erschwert, die Kälte ist sehr groß. An verschiedenen Stellen betrug dieselbe 20 bis 22°. Man befürchtet viele Unglücksfälle.

Reklameteil.

Kaufe Doering's Seife mit der Gule.

Du kaufst gut und vorteilhaft. Sie hält doppelt so lang als die Füllseifen; ist von ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube und Damentoilette ein unentbehrliches Requisit. Ob parfümirt oder unparfümirt, per Stück à 40 Pfg. käuflich in Calw bei J. C. Mayer's Nachf., Emil Säger am Markt, A. Schauler, Wiedland & Pfeleiderer (Federhaff'sche Apotheke).

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Landtagsabgeordnetenwahl.

Unter Beziehung auf die bisherigen Bekanntmachungen, die Plakate am Rathause und den Wahllokale, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am **Freitag, den 1. Februar 1895,** die Landtagsabgeordnetenwahl hier stattfindet, und zwar:

- 1) **im kleinen Rathausaale** für die südliche Hälfte der Stadt, mit Wimberg, Tanneneck, Walmühle, Krappen und Bahnhof. Wahlvorsteher: Gemeinderat Kraushaar, Stellvertreter: Gemeinderat Schmid.
- 2) **im nördlichen Barterzimmer des Rektoratsgebäudes** für die nördliche Hälfte der Stadt, mit Gutleuthaus und Winthof, Wahlvorsteher: Gemeinderat Federhaff, Stellvertreter: Stadtpfleger Hayb.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßchen, den Kirchberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im Bischoff das Gebäude Nr. 493 zur südlichen, Nr. 494 zur nördlichen, im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südlichen, Nr. 302 zur nördlichen Hälfte gehört. Die Abstimmung beginnt um 10 Uhr vormittags, wird in ununterbrochener Handlung fortgesetzt und um 6 Uhr nachmittags geschlossen, wobei besonders betont wird, daß genau nach Ablauf der Abstimmungszeit (6 Uhr) die Abstimmung geschlossen wird, insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr in das Wahllokal eingetreten und aus irgend einem Grunde nicht zur Wahlurne gelangt sind.

Die Wähler werden für die Abstimmung darauf aufmerksam gemacht, daß ungültig sind:

- a. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind.
- b. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen haben.
- c. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.
- d. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name verzeichnet ist.
- e. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Die Wahl ist öffentlich und steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen.

Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Den 25. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt.

J. B.: Gemeinderat Bozenhardt.

Beiträge

zu Anschaffung von Brennmaterialien für Arme insbesondere arme Kranke sind bis jetzt eingegangen:

- J. B. 10 M., N. R. 10 M., E. Z. 20 M., N. R. 4 M., N. R. 10 M., Frau L. 1 M., Fr. G. 1 M., Fr. G. 3 M., Fr. Sch. 1 M., H. R. 5 M., N. R. 2 M., G. G. 1 M., D. Z. 7 M., L. F. 25 M., J. R. 3 M., Rfm. Sch. 2 M., Insp. B. 3 M., C. St. 5 M., C. Sch. 3 M., Fr. B. 3 M., N. R. 2 M., Fr. W. 2 M., N. R. und N. R. 4 M., Vm. R. 1 M., A. Z. 2 M., N. R. 10 M., Frau H. 3 M., Fr. R. Wwe. 5 M., C. B. sen. 12 M., Kond. R. 2 M., N. R. 2 M., N. R. 2 M., Z. St. Wwe. 1 M., Frau Def. R. H. Wwe. 20 M., C. B. jr. 5 M., P. B. 5 M., N. R. 2 M., C. G. 5 M., R. Dr. 10 M., R. Sch. 2 M., C. Sch. 3 M., 70 S., C. S. Wwe. 3 M., Frau Köhm Wwe. in Uhlbach 5 M., Oberreall. D. 5 M., Frau Sch. Wwe. 20 M., L. Sch. 15 M., C. W. 1 M., Postsekr. R. 2 M., Frau W. B. Wwe. 6 M., A. S. 5 M., C. F. Sch. 3 M., Fr. Sch. 1 M., N. R. 3 M., N. R. 10 M., N. R. 2 M., G. 1 M., 50 S., N. R. 1 M., 50 S., H. C. 2 M. Gesamtbetrag dieser Beiträge einschließl. einer weit. Einnahme von 50 M. — **355 Mk. 70 Pfg.**

Vorausgabe sind bis jetzt hievon 349 M. 50 S.

Indem wir den freundl. Gebern für diese wohlangelegten Gaben herzlich danken, sind wir zur Empfangnahme weiterer Beiträge gerne bereit.

Calw, den 30. Januar 1895.

Bekan Braun. Stadtschultheiß Haffner.

Calw.

Aufforderung.

Da bei gegenwärtigem starken Frost vielfach stark geheizt wird, ergeht an die hiesigen Einwohner die bringende Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß alle Vorsichtsmaßregeln sorgfältig getroffen werden, um einer Feuererwählung vorzubeugen. Es ist darauf zu achten, daß keine feuerfangenden Gegenstände sich in der Nähe der Defen und sonstigen Feuerungseinrichtungen oder Kamine befinden, daß Defen, Abzugsröhren, Boden- und sonstige Verwahrungen sich in gutem Zustand befinden und die Asche nur in feuersicheren Behältern aufbewahrt wird. In der Küche oder in einem andern frostfreien Plaze soll stets ein größeres Wasserquantum bereit gestellt sein.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Ottenbronn.
Im Volkstretungswege kommt am **Samstag, den 2. Februar 1895,** mittags 1 Uhr,



eine junge starke **Fahrkuh**

beim Rathaus zum Verkauf.
Gerichtsvollzieher
Wacker.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Nächsten Freitag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Nächste Woche bacht

Laugenbrekeln

Albert Schaal,
Badgasse.



Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die traurige Mitteilung, daß unser I. Bruder

Heinrich Hutten

in Dutton (Nordamerika)

unerwartet rasch gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten auch im Namen der übrigen Angehörigen

die trauernden Geschwister.

Calw, den 28. Januar 1895.

Möttlingen.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unser I. Gatte, Bruder und Schwager **Heinrich Stanger, Schultheiß dahier,** nach kurzer aber schwerer Krankheit heute morgen 11 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung Samstag mittags 1 Uhr.



Freie Bädergenossenschaft Calw.

Nächsten Samstag (Vichtmehseiertag), den 2. Febr., mittags 12 Uhr, findet die jährliche

Generalversammlung

im Gasthof zum „Röble“ hier statt, wozu sämtliche Mitglieder von der Stadt und Amt auf's freundlichste eingeladen sind.

Der Vorstand.

Landtags-Wählerversammlung

Mittwoch, den 30. ds., abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthof z. Waldhorn in Calw.
Vortrag des Abgeordneten-Kandidaten
Stadtschultheißen **Haffner.**

Medicinal-Cognac.

Medizinisch empfohlen
von **S. & A. Rosenberg**, Homburg v. d. H.
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.
Per ganze Flasche M 1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.
" halbe " " 1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.
Niederlage bei Hrn. Albert Haager, Konditor, Calw.



Samstag, den 2. Febr. (Lichtmessfeierstag), halte ich
Mekelsuppe
und lade hiezu freundlichst ein.
G. Hammer z. Löwen.

Wegen Erkrankung meines seitherigen
Mädchens suche pr. sofort ein tüchtiges,
ehrliches
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren.
Frau Kaufmann Herzog.

Ein Mädchen
oder jüngere Frau findet dauernde
Beschäftigung.
Franz Schoenlen.

Achtfach prämiert.

Inhoffen's

Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und
im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn.
Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampf-
kaffeefabrik in Bonn.
Preise:
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Paket.
Zu haben in
Calw bei Fr. Müller.
Birsau " Ferd. Schumm.
Unterreichenbach " J. Weutler.
" Marg. Kusterer.
" Gg. Burkhardt.

Geo Dötzer's Dentila
stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass
sie wie die gesunden wieder gebraucht
werden können. Per Flacon 50 Pfg.
Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 gold.,
1 silb. Med. Erhältlich in Calw bei
Wieland & Pfänderer.
Jeder junge Mann, der
keinen Schnurrbart
hat, erhält unentgeltlich Auskunft:
W. Bartholomä, Stuttgart,
Blumenstr. 24.

Zeinach.
Zur Feier unserer
Sochzeit
am Samstag, den 2. Februar
(Lichtmessfeierstag), laden wir alle
unsere werten Freunde und Bekannte
in das Gasthaus z. „goldnen Fäß“
hier freundlich ein.
Jacob Großmann,
Sohn des Christian Großmann,
Straßenwärters.
Julie Denschle
aus Stuttgart.

Guten
Fruchtbranntwein
empfehlen die
Sandt'sche Brauerei.

Dresden: Goldene Medaille 1894.

Kamerun- Cacao

ALINE WOERMANN
Der erste Cacao, welcher aus deut-
schen Colonien in den Handel ge-
bracht wird. Qualität u. Geschmack
unübertroffen.
**G. Krimmel, Kond., und Karl
Costenbader, Kond., Calw.**
Generaldepot für Württemberg
bei W. Weiss, Theobaldg. an gros, Heilbronn.

Alle
Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Im Auftrag habe ich einen
Winterüberzieher
billig zu verkaufen.
G. Kohler, Schneider.

Ein kleineres, freundliches
Logis
hat zu vermieten
Gafner Seiz, Salzgasse.

**Schurzenglen,
Baumwollflanell,
Baumwolltuch** in weiß u. blau,
sowie **ArbeiterSchürzen**
empfehle billigst.
W. F. Entenmann,
Biergasse.

Masken

in reichhaltiger Auswahl
bei
Ed. Bayer,
Frisieur.

Auktion.
Wegen Logisveränderung versteigere
ich am kommenden
Samstag, 2. Febr. (Lichtmessfeierstag),
von morgens 9 und
mittags 1 Uhr an
in meiner seitherigen Wohnung:
Bücher, etwas Manns- und Frauen-
kleider, 2 Pelztragen und 1 Muff,
2 neue Roßhaarmatrasen, einige
Bettstücke und Zugehör, Küchen-
geschirr, 1 besseren Sekretär, 1
Sopha, Ed- und Kleiderkästen, 2
eichene Bettladen mit Röhren, Tische,
Koffer, Polsterstuhl, Kommode, 2
kleine Fässer, 1 Schröpfzeug, und
chirurgische Instrumente, 100 leere
Flaschen und allerlei Hausrat,
womöglich gegen bare Bezahlung.
L. Linfenheil, Auktioneur.

**Homöopathischer Verein
Altburg.**
Nächsten Sonntag, den 3. Februar,
nachmittags präzis 1/2 2 Uhr,
findet die ordentliche
Generalversammlung
bei Wilhelm Braun dahier statt.
Tagesordnung:
1) Einzug der Beiträge.
2) Vornahme der Neuwahlen.
Die Mitglieder werden ersucht, voll-
zählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Mein oberes
Logis
habe bis Georgii, sowie ein heizbares
Zimmer sofort zu vermieten.
Gottlob Sandt,
Lederstraße.

Mein unteres
Logis
habe bis Georgii zu vermieten.
Bauer, Sattler.

Mein oberes, neu eingerichtetes
Logis
(2 ineinandergehende Zimmer, Küche,
Keller und Holzplatz) habe bis Georgii
zu vermieten.
Georg Schrof, Ronnengasse.

Ein jüngerer, fleißiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung.
Franz Schoenlen.

2 Wohnungen
zu vermieten.
Auf Georgii habe ich eine Wohnung
im 1. Stock in der Lederstraße, mit 4
ineinandergehenden Zimmern, Wasser-
leitung, Kelleranteil und allen sonstigen
Erfordernissen, sowie eine kleinere Woh-
nung in der Kronengasse zu vermieten.
Fr. Kopf.

Ein schön möbliertes
Zimmer
hat pr. 1. März zu vermieten
Gustav Erbe.

Ein schönes
Logis
mit 3 Zimmern, Küche und Keller, hat
bis Georgii zu vermieten
Friedr. Kohler.

Ein heizbares
Zimmer
ist bis Georgii an eine einzelne Person
zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Dienstmädchen
gesucht.
Ein jüngeres, fleißiges Dienstmädchen
wird zum Eintritt bis Lichtmess gesucht.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Bavelstein.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Christoph Gackenheimer,
Rüfer.

Danksagung.
Meine Frau litt längere Zeit an
einem hartnäckigen Magenleiden und
konnten die zu Rate gezogenen Aerzte
das Leiden nicht heben. Da erfuhr ich
durch Zufall die Adresse des Herrn Dr.
med. Volbeding, homöopath. Arzt
in Düsseldorf, Königsallee 6, und
wandte ich mich an diesen.
Demselben gelang es, das Leiden in
der kurzen Zeit von ca. 3 Wochen voll-
ständig zu heben, sodaß ich nicht umhin
kann, demselben hierfür meinen besten
Dank auszusprechen.
Köln, Nikolausstraße 104.
Albert Egli.

Calw.
Nächsten Samstag
verkauft reine
Milchschweine
Bäder Maier.

Calw. Fruchtpreise am 26. Januar 1895.

| Getreide- Gattungen | Vor- iger Rest | Neue Zu- fuhr | Ge- samt- Betrag | Ge- täger Ver- kauf | Im Rest gebl. | Höchst- Preis | Wahrer Mittel- Preis | | Nieder- ster Preis | | Ver- kaufs- Summe | Gegen den vor. Durch- schnitts- preis | |
|------------------------|----------------------|---------------------|------------------------|------------------------------|---------------------|------------------|----------------------------|------|--------------------------|--------|-------------------------|--|----|
| | | | | | | | M. | S. | M. | S. | | M. | S. |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weizen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 16 | 16 | 16 | — | 5 20 | 5 04 | 5 | — | 80 60 | — | — | 10 |
| Haber, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | 6 | 34 | 40 | 40 | — | 5 40 | 5 16 | 4 85 | 206 45 | — | — | — | 35 |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 6 | 50 | 56 | 56 | — | — | — | — | — | 287 05 | — | — | — |

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**